

LITERATUR

1. Лущик М.В. Аудитивна здогадка про значення незнайомих лексичних одиниць у різних типах контексту (на матеріалі англо-німецьких когнатів) // Теоретичні питання культури, освіти та виховання : зб. наук. праць / За заг. Ред. М.Б. Євтуха, укладач – О.В. Михайличенко. – К.: Вид. центр КНЛУ, 2006. – Вип. 31. – С. 269–273.
2. Bimmel P., van de Ven M. Hörverstehensübungen für Anfänger // Fremdsprache Deutsch. – Heft 7. – 1992. – S. 12–16.
3. Brown G. Listening to spoken English (Applied linguistics and language study). Second edition. – London and New York: Longman, 1990. – 178 p.
4. Dahlhaus B. Fertigkeit Hören. – Berlin: Langenscheidt, 1998. – 192 S.
5. Hufeisen B. Deutsch als zweite Fremdsprache // Fremdsprache Deutsch. – 1991. – №1. Heft 20. – Deutsch als Zweite Fremdsprache. – Stuttgart. – S. 4-6.
6. Krumm H.-J. Deutsch als Fremdsprache im Rahmen von Mehrsprachigkeit // Verstehen und Verständigung in Europa / F. Hermann, G. Neuner (Hrsg.). – Berlin: Cornelsen, 1996. – S. 206–212.
7. Krumm H.-J. Sprachenvielfalt im Deutschunterricht. Grundsätze und Beispiele // Fremdsprache Deutsch. – 1991. – №1. – Heft 20. – Deutsch als Zweite Fremdsprache. – Stuttgart. – S. 26-30.
8. Lutjeharms M. Tertiärsprache und Sprachbewusstheit. Was Lernende über den Einfluss der ersten Fremdsprache denken // Fremdsprache Deutsch. – 1991. – №1. – Heft 20. – Deutsch als Zweite Fremdsprache. – Stuttgart. – S. 7-11.
9. Lynch T. Listening: Sources, skills and strategies // R. Kaplan (ed.) Oxford Handbook of Applied Linguistics. – Oxford: Oxford University Press, 2010. – 74-87.
10. Neuner G. Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch. Überlegungen zur Didaktik und Methodik und zur Lehrmaterialentwicklung für die “Drittsprache Deutsch” // Deutsch als Fremdsprache. – 4. Quartal 1996 / Heft 4. – 33. Jahrgang. – S. 211–217.
11. Reinfried M. Transfer beim Erwerb einer weiteren romanischen Fremdsprache // Mehrsprachigkeitsdidaktik. Konzepte, Analysen, Lehrerfahrungen mit romanischen Fremdsprachen / Hrsg. F.-J. Meißner, M. Reinfried. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1998. – S. 23–43.
12. Ur P. Teaching listening comprehension. – Cambridge: Cambridge University Press, 1997. – 173 p.

Svyrydjuk, Vera
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

ZUR FÖRDERUNG DER SOZIOKULTURELLEN KOMPETENZ DURCH DIE BEHANDLUNG UND VERWENDUNG VON AUSTRIAZISMEN IM DaF-UNTERRICHT

У статті йдеться про розвиток соціокультурної компетентності через застосування австріазизмів на занятті з німецької мови, а також акцентується увага на плюріцентричності німецької мови як передумови формування лінгвосоціокультурної компетентності володіння інішомовним спілкуванням у німецькомовному просторі. Особливу увагу зосереджено на комплексі вправ для ознайомлення із австрійським варіантом німецької мови на лексичному рівні.

Ключові слова: методи, розробка навчального матеріалу, національний варіант австрійської німецької мови, соціолінгвістична компетентність; фонетична компетентність, лексична компетентність.

В статье речь идет о развитии социокультурной компетентности через применение австрицизмов на занятии по немецкому языку, а также акцентируется внимание на плюрицентричность немецкого языка, как предпосылки формирования лингвосоциокультурной компетентности владения иноязычным общением в немецкоязычном пространстве. Особое внимание сосредоточено на комплексе упражнений для ознакомления с австрийским вариантом немецкого языка на лексическом уровне.

Ключевые слова: *методы, разработка учебного материала, национальный вариант австрийского немецкого языка, социолингвистическая компетентность, фонетическая компетентность, лексическая компетентность.*

The article "To promote sociocultural competence by the treatment and use of austrian words on the german lesson" deals with the development of socio-cultural competence through the use austrian german lanaguage in class in German and focuses on pluricentric German language as a prerequisite for the formation of competence linguiosociocultural competence of foreign language communication in the German-speaking area. Particular attention is focused on a set of exercises to familiarize themselves with the Austrian variant of the German language at the lexical level.

Key words: *methods, development of educational material, Austrian national version of the German language, linguiosociocultural competence, phonetic competence, lexical competence.*

Für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der deutschen Sprache orientieren sich die Lehrenden an den Lernzielen, die im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen festgelegt und im Curriculum für DaF-Lernende und -Lehrende beschrieben worden sind [1, 12]. Im Rahmen des Gesamtlernziels zum Erreichen kommunikativer Kompetenz werden die Fähigkeiten hervorgehoben, die die nationalen Brücken zwischen den deutschsprachigen Ländern bilden. In diesem Zusammenhang soll nach der Meinung vieler europäischer Didaktiker die deutsche Sprache nicht nur monozentristisch, sondern vielmehr plurizentristisch verstanden werden [2, 4, 6, 9].

Die Analyse einiger Lehrwerke [1, 2, 3], die den Deutschlernenden zur Verfügung stehen, zeigt, dass die plurizentrischen Merkmale der deutschen Sprache implizit vermittelt werden. Das betrifft in erster Linie die Hörfertigkeiten, wenn die Lernenden das Gehörte wahrnehmen und verstehen müssen. Nach den Anforderungen der oben genannten Dokumente sollen die DaF-Lernenden schon auf dem Niveau B2 globales Verstehen von nationalen Standardvarietäten beherrschen. So sollen sie auf dieser Schwierigkeitsstufe österreichische und schweizer Varianten des Deutschen üben, damit dann auf dem Niveau C1 ein optimales Hörverstehen erreicht werden kann [1, 12].

Im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen ist unter dem Punkt soziokulturelles Wissen aufgeführt, dass ab B1-Niveau passive Kenntnisse über die nationalen Varietäten des Deutschen verlangt werden dürfen und im weiteren Prozess des Deutschlernens sollen die DaF-Lernenden und -Lehrenden auf C1-Niveau soziolinguistische Unterschiede der nationalen Varietäten identifizieren [12, S. 104]. *Soziolinguistische* Kompetenzen sind definiert durch die *soziokulturellen* Bedingungen der Sprachverwendung. Die soziolinguistische Komponente wirkt auf die gesamte sprachliche Kommunikation zwischen Repräsentanten verschiedener Kulturen, obgleich die Gesprächsteilnehmer sich dieses Einflusses oft gar nicht bewusst sein mögen [12, S. 25].

Die Deutschlernenden an den linguistischen Fakultäten sollen sich hinsichtlich des Curriculums auf dem B1-Niveau mit den Merkmalen der nationalen Varietäten auseinandersetzen, während sie auf dem C1-Niveau alle Gesprächspartner/-innen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum verstehen müssen [1, S. 105].

Außerdem sollten die DaF-Lernenden die nationalen Varietäten selbst kennen lernen, weil sie oft in einem deutschsprachigen Land weiter studieren oder beruflich tätig sein wollen. Im Unterricht sollen deshalb Kenntnisse zu den Varietäten aufgebaut werden.

Als Einstieg in die Plurizentrik sollen zumindest passive Kenntnisse darüber vorhanden und einige Grundbegriffe geklärt sein. Die Untersuchungen der Didaktiker in diesem Bereich zeigen, dass das Erlernen der nationalen Varietäten eine spezielle Vorbereitung braucht, weil sie auf der Basis des Standarddeutschen beherrscht werden sollen.

In der ersten Phase der Vermittlung der plurizentrischen Sprache erfahren die Lernenden, dass drei interagierende Zentren (Deutschland, Österreich und Schweiz) jeweils über eigene nationale Standardvarietät verfügen, die eigene kodifizierte Normen aufweisen [2, 8, 9]. Wenn die DaF-Lernenden mittels der Varietäten aus einem der deutschsprachigen Länder kommunizieren, sollen sie darin enthaltene soziolinguistische Merkmale des Deutschen wahrnehmen und verstehen, damit sie erfolgreich kommunizieren können.

Es gibt drei wesentliche Gründe für die Vermittlung von Standardvarietäten im DaF-Unterricht:

- 1) Bedarfserhebung durch offene Grenzen zwischen den Ländern;
- 2) die Realität der gesprochenen Sprache im Alltag miterleben;
- 3) Vorgaben des Europäischen Referenzrahmens [12].

Auf diese Weise sollen die nationalen Varietäten im DaF-Unterricht berücksichtigt und zielbewusst vermittelt werden.

In diesem Beitrag wird anhand aktueller Forschungsergebnisse und durch praktische Erfahrung die nationale Varietät des österreichisch Deutschen im Bereich rezeptiver Aussprachefertigkeiten im DaF-Unterricht thematisiert.

Die von R. de Chillia, P. Wiesinger, K. Reinke und anderen Didaktikern diskutierte Frage der österreichischen Varietäten im DaF-Unterricht inspiriert zum Gestalten neuer Methoden für die Entwicklung der Lern- und Lehrmaterialien [9, 10, 14]. In diesem Fall sollen von den Lehrenden die DACH-Prinzipien eingehalten werden, damit die Lernenden sich bewusst sind, dass die deutsche Sprache in jedem deutschsprachigen Land ihre linguistischen Besonderheiten hat. Dazu kommen folgende Prinzipien:

- 1) das rezeptionsorientierende Prinzip;
- 2) das lernorientierende Prinzip;
- 3) das prozessorientierende Prinzip [3, 9, 10, 13].

Dabei soll betont werden, dass wir diejenigen linguistischen Besonderheiten des österreichischen Deutsch anbieten, die in den Wörterbüchern als Standarddeutsch kodifiziert sind [2, 4, 8]. Wir unterstützen die Meinungen von U.Hirschfeld, R.Muhr K.Reinke, dass im DaF-Unterricht immer die Vielfalt des deutschsprachigen Raums anzuerkennen ist und die Zielsprache Deutsch auf mehr als ein Land verteilt ist [6, 8, 9]. Wir sind überzeugt, dass sich im Sprachunterricht gleichzeitig Landeskunde anhand der deutschsprachigen Lernmaterialien vermitteln lässt. Den Lernenden stehen beim Hören und Sprechen nationale Varianten z.B. des österreichischen Deutsch zur Verfügung, damit sie sie aktiv und rezeptiv benutzen können. Das Lernziel der praktischen Übung ist, dass die Lernenden im gesamtdeutschsprachigen Raum möglichst

viel verstehen und gut mit linguistischen Unterschieden und Gesamtheiten umzugehen lernen. Hinsichtlich der heutigen Anforderungen des Arbeitsmarktes und moderner Innovationen sollte sich der DaF-Unterricht sprachliche Realität aufweisen.

Festgestellt werden muss, dass die Plurizentrik des Deutschen in den ukrainischen Lehrwerken kaum Berücksichtigung findet. Die Thematik des plurizentrischen Deutsch wird in den Lehrwerken implizit eingebettet [1, 2, 3].

Unsere Untersuchungen zeigen, dass die Lernmaterialien, die die nationalen Merkmale des österreichischen Deutsch enthalten, von den Lehrenden oft nicht erklärt werden und damit schenken die Lernenden ihnen keine Aufmerksamkeit. Außerdem gibt es beim Gestalten der Gesprächssituationen kein Land, in welchem die nationalen Merkmale des Deutschen vorhanden sind. Im Unterricht werden Gesprächssituationen im Allgemeinen auf den deutschsprachigen Raum bezogen, so wird in erster Linie Deutschland repräsentiert. Man soll öfter sprachliche Situationen schaffen, die den Lernenden zeigen, dass österreichisches oder Schweizer(hoch)deutsch ebenso korrekt und akzeptabel wie das Standarddeutsche der Bundesrepublik Deutschland ist [7, 8, 11].

Im Laufe der Lernphase sollte Reichtum und Vielfalt von Kultur und Sprache vermittelt werden. Dadurch werden die linguistischen Besonderheiten z.B. aus dem Österreichischen deutlich aufgezeigt. Auf diese Weise können die Lernenden im Alltag leichter mit den Muttersprachlern ins Gespräch kommen und sich in deren Land verstanden fühlen.

Weil die Phonetik ein wichtiger Bestandteil der Kommunikationskultur ist, sind Übungen und Aufgaben aus diesem Bereich unerlässlich. Eine alle Gesprächspartner zufrieden stellende Kommunikation hängt weitgehend von den Fähigkeiten des Wahrnehmens und Verstehens ab.

Die von U. Ammon beschriebenen linguistischen Merkmale des österreichischen Deutsch sind in den Beiträgen von R. Muhr, P. Wiesinger und B. Kellermeier-Rehbein weiter auf den grammatischen, lexikalischen und phonetischen Ebenen konkretisiert [2, 7, 8, 14].

Im DaF-Unterricht werden viele lexikalische Einheiten gelernt. Es müssen aber auch phonologische Prozesse beachtet werden, die sich auf die Aussprache einiger Laute im österreichischen Deutsch beziehen.

Beim Erarbeiten von phonetischem Lernmaterial geht es nicht nur um die Entwicklung rezeptiver Fähigkeiten, sondern auch die Vermittlung des Wissens. Hierbei genügt es nicht, sich z.B. auf die Inhalte des Hörverstehens zu konzentrieren. Ebenso muss man die Lern- und Wissenskompetenz berücksichtigen. Dabei sollen die Deutschlernenden unseres Erachtens zu folgenden Schwerpunkten Grundwissen haben und im Laufe des Studiums dazu lernen:

- 1) lexikalische Einheiten, dazu gehören auch Austriazismen in verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens;
- 2) Aussprachebesonderheiten der Vokale und Konsonanten im österreichischen Deutsch;
- 3) soziokulturelles Verhalten beim Sprechen, z.B. Toleranz zeigen; Blickkontakt halten.

Eine Reihe der Übungen und Aufgaben, die in diesem Beitrag angeboten werden, hat das Ziel, auf der linguistischen Ebene die Plurizentrik der deutschen Sprache zu beweisen und die sprachliche Realität in Österreich aufzuzeigen.

Die Erweiterung und das Üben des Lese- und Hörverstehens und des mündlichen Gebrauchsstandards der österreichischen Varietät stehen im Zentrum. Zur Entwicklung der phonetischen Fertigkeiten werden in diesem Beitrag die von K. Reinke formulierten methodischen Prinzipien eingehalten, unter denen eines die Plurizentrik der deutschen Sprache betont: "Berücksichtigung von Angemessenheit, Intention und Wirkung-Autentität, Emotionalität und Variantenbreite" [9]. Es wird hier neben der phonostilistischen Variation auch Bezug geschaffen zu regionalen Varianten und zu den Varietäten (Österreich, die Schweiz, Bundesrepublik Deutschland).

Das von uns vorbereitete Material umfasst drei Ebenen. Die erste Ebene enthält Übungen, die Vorwissen und Wissen aktivieren. Es folgen das Kennenlernen der lexikalischen Bestandteile der österreichischen Standardvarietät und die Aussprachemerkmale derjenigen Laute, durch welche sich österreichisches Deutsch im Vergleich zur Standardaussprache des Deutschen in der BRD unterscheidet. Auf der dritten Ebene wird den Deutschlernenden globales Hören angeboten, wobei sie die Besonderheiten des österreichischen Deutsch erkennen sollen. Nach dem selektiven Hörverstehen desselben Textes kommt die vierte Ebene des Sprachgebrauchs, wobei die Lernenden eine entsprechende Gesprächssituation anhand des gelernten linguistischen Materials simulieren können. Um die Übungen und Aufgaben nach den obigen Lernebenen zu entwickeln, werden folgende Übungstypen berücksichtigt: rezeptive, rezeptiv-reproduktive, reproduktive, produktive; sprachliche und kommunikative Übungen zum freien Sprechen (s. Tabelle 1).

Tabelle 1

Übungsteilung für die Entwicklung der soziolinguistischen Kompetenz

Ebenen	Ziele des Lernmaterials	Übungen und Aufgaben	soziolinguistische Kompetenz
1. Einstieg (z.B. nationale Varietät)	<ul style="list-style-type: none"> - Bekanntschaft mit Begriffen; - Vorwissen wecken 	sprachliche, rezeptive, rezeptiv-reproduktive	
2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Segmentalia und suprasegmentalia der Standardaussprache Deutsch beachten; - Austriazismen erkennen; - die Aussprache des Suffixes -el; des R-Lautes; des Schwas [ə], bemerken. 	sprachliche und kommunikative rezeptive	
3. Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Lautmerkmale [l], [ə], [R], [ɐ] im Auslaut bei den Österreichern beachten; - österreichische Realisierung des [l]-Lautes im Suffix -el identifizieren; - die Aussprache des [l]-Lautes im bundesdeutschen und österreichischen Deutsch; vergleichen. 	kommunikative rezeptiv-reproduktive	

4. Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - das phonetische Phänomen durch die erlernten segmentalen Merkmale verknüpfen; - das phonetische Basismaterial unterscheiden; - sich die neuen lexikalischen Einheiten und die neuen Sprachcharakteristika bewusst machen und einprägen; - Selbstvertrauen gewinnen; wählen und entscheiden lernen; - die österreichischen Sprachkultur erkennen und verstehen. 	rezeptiv- produktive kommunikative produktive	
------------------	--	--	--

Wir betrachten den Lernprozess aus der Kenntnis des österreichischen Deutsch auf der phonetischen Ebene, indem wir die Aussprache des Schwa [ə] im Suffix -el und des [l]-Lautes im Auslaut kennen lernen. Außerdem betrachten wir die Standardaussprache des österreichischen Deutsch einer Ansagerin und eines Gastes bei einem Spielfilm im österreichischen Fernsehen (ORF).

Übung 1. Ziel: Vorwissen aktivieren, Wissen vermitteln

Aufgabe: Lesen Sie den Text und informieren Sie sich über die plurizentrische Sprache Deutsch. Danach machen Sie einen kurzen Test zum Leseverstehen.

Beim Lesen finden die Lerner die ersten Austriazismen im Text.

In der nächsten Übung erhalten sie einige Kenntnisse aus dem Bereich der Plurizentrik.

Übung 2. Ziel: Wissen vermitteln

Aufgabe: Lesen Sie die folgenden Begriffe. Ordnen Sie diese der richtigen Definition zu. Notieren Sie den richtigen Buchstaben in der letzten Spalte.

1	die Varietät	a	typisch österreichische Ausdrücke	1c
2	der Dialekt	b	typisch schweizerische Ausdrücke	
3	das Standarddeutsch	c	eine Sprachform innerhalb einer Sprache mit spezifischen sprachlichen Eigenheiten	
4	die plurizentrische Sprache	d	die Sprache mit einer lokalen regionalen Färbung	
5	die Umgangssprache	e	typisch deutsche Ausdrücke	
6	die Austriazismen	f	die Sprache, die im Alltag benutzt wird	
7	die Teutonismen	g	die standardisierten Sprachvarietäten im deutschen Sprachraum	
8	die Helvetismen	h	eine Sprache mit mehreren Standardvarietäten	

Die Lernenden machen sich mit den Begriffen und Definitionen vertraut, welche die nationalen Varietäten der deutschsprachigen Länder beweisen.

Um die ersten Austriazismen zu lernen, werden den Lernenden Sätze angeboten, in denen sie die österreichischen Wörter herausfinden sollen. Beim Vorlesen der Sätze wird gefordert, dass die Standardaussprache eingehalten wird.

Übung 3. Ziel: Austriazismen im Satz erkennen.

Aufgabe: Lesen Sie die folgenden Sätze vor. Halten Sie sich an die Norm der Standardaussprache im Deutschen. Ersetzen Sie die fett gedruckten typisch österreichischen Wörter durch bundesdeutsche Entsprechungen.

1. Die Hochzeit war sehr schön. **Das Gewand** der Brautmutter war sehr elegant.
2. Die Bananenschale kannst du in **den Mistkübel** werfen.
3. Musst du deine **Hausübungen** nicht machen? Du hast doch morgen Schule.
4. Ich brauche was Süßes. Hast du **ein Zuckerl**?

Die Beschäftigung mit den Substantiven, die dem Land Österreich zuzuordnen sind, können mit dem theoretischen Material der Phonetik ergänzt werden. Man beachtet diejenigen Laute, die im österreichischen Deutsch anders ausgesprochen werden, z.B. das R. Im österreichischen Deutsch wird das R in der Regel als uvularer Vibrant [R] realisiert. Anlautend nach dem Plosiv [k] kommt auch das uvulare Frikativ [ʀ] vor. Das Suffix -er wird sehr oft als [ɐ] ausgesprochen.

Was die weiteren segmentalen Merkmale des österreichischen Deutsch betrifft, kann man aufgrund der Übungen sagen, dass [e], [a], [i] lang ausgesprochen werden [4, S. 45; 8, S. 45].

In der nächsten Übung sollen die Lerner die deutschen Entsprechungen der Austriazismen finden. Das ist in einigen Fällen sehr schwierig, weil keine Lautähnlichkeit vorhanden ist (z.B. Fiaker - Kutsche).

Übung 4. Ziel: Austriazismen vorlesen und erschließen.

Aufgabe: Was bedeuten folgende Austriazismen im standardsprachlichen Deutsch der BRD? Beachten Sie die Aussprachemerkmale des österreichischen Standarddeutsch. Ordnen Sie zu.

1	der Jänner	[jɛnɐ]	a	der Eimer	lj
2	der Kübel	[kybɫ]	b	das Würstchen	
3	der Fiaker	[fiakɐ]	c	die Hefe	
4	das Würstel	[vyʀstɫ]	d	die Kutsche	
5	der Germ	[gɛʀm]	e	die Grundschule	
6	das Zuckerl	[ts ʊkɐɫ]	f	das Abitur	
7	die Volksschule	[fɔlksʃu:lə]	g	der Aufkleber	
8	das Keks	[ke:ks]	h	das Bonbon	
9	die Matura	[matu:Ra]	i	der Keks	
10	das Pickerl	[pikɐɫ]	j	der Januar	

Das Ziel der nächsten Aufgabe ist es, die Lernenden an die Kommunikation heranzuführen, fremdsprachliche Fertigkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Die Aufgabe mit den Austriazismen wird angeboten, damit die Lernenden die Bedeutung jedes Wortes klären können.

Übung 5. Ziel: Austriazismen kennen lernen und ihre Bedeutung erschließen.

Aufgabe: Erklären Sie die Wörter oder notieren Sie das bundesdeutsche Wort.

1	das Sackerl	
2	das Kuvert	
3	der Fiaker	
4	der Steckerl	
5	das Häferl	
....		

Diese rezeptiv-produktive kommunikative Aufgabe kann man sowohl mündlich als auch schriftlich erfüllen. Beim mündlichen Erfüllen der Übung sollen die Lernenden die Realisierung des Suffixes -erl beachten, indem es als [ɐ̯] ausgesprochen wird [8, S. 50].

Wenn man die Aufgabe schriftlich lösen möchte, können die Austrizismen transkribiert und dann geklärt werden. Nachdem die Lernenden die einzelnen lexikalischen Einheiten und deren Bedeutungen gelernt haben, kann man virtuell in Österreich verschiedene Dinge in einer geschaffenen Gesprächssituation benennen.

Das Ziel der nächsten Übung ist es, die Austriazismen anhand von Bildern zu nennen. Die Bilder lassen sich beschriften und dann beschreiben. Die Lernenden haben die Möglichkeit, mit neuen Wörtern eigene Sätze zu bilden.

Übung 6. Ziel: Begriffe nennen und Sätze formulieren.

Aufgabe: Wie heißt das in Österreich? Nennen Sie die Begriffe, die Sie schon in den obigen Aufgaben gelernt haben. Halten Sie sich dabei an die Standardaussprache. Formulieren Sie eigene Sätze.



Nach der lexikalisch-phonetischen Arbeit wird den Lernenden ein Text zum Lesen und Hören angeboten. Als phonetische Vorübung kann die Aussprache des [l]-Lautes im Auslaut geklärt werden, damit man die österreichischen Merkmale der Aussprache

nicht übergehen kann. Dazu zeigt die Lehrkraft die Bilder mit den Lebensmitteln. Dazu kommt die Erklärung, dass das auslautende [l] im Suffix *-el* nach Frikativen und Plosiven im Vergleich zur bundesdeutschen Standardaussprache nicht weich realisiert wird [8, S. 50].

Zu den phonetischen Eigenschaften, die für die Standardaussprache in Österreich verbindlich sind, gehört z.B. die Aussprache des [ɫ]-Lautes am Ende des Wortes im Suffix *-el*. Diese Aussprache kommt besonders im Raum Wien vor, man spricht diesen Laut dunkel aus. Außerdem fällt das Schwa [ə] in den Endungen aus. Nach den Velaren g, k und dem Nasal [ŋ]; nach Frikativ, Plosiv und Affrikaten fällt das Schwa beim Sprechen aus [5, S. 73; 8. S. 50].

Übung 7. Ziel: Die österreichischen Merkmale der Aussprache hören und Informationen wahrnehmen und verstehen.

Aufgabe: Sehen Sie sich eine österreichische Kochsendung “Köstlich kulinarisch mit “Süße Rohkost” unter der Internet-Adresse <https://www.youtube.com/watch?v=jal3A4b7iuc> an. Was sagt B. Heider? Beachten Sie seine Realisierung des [ɫ]-Lautes am Ende des Wortes.

Die Lernenden sehen sich den Film noch einmal an und notieren sich das Rezept einer Torte. Dabei berücksichtigen sie die Aussprache des Konditors B. Heider und markieren die Wörter mit dem auslautenden *-el*, die er erwähnt. Dabei beachten sie die Realisierung des [l]-Lautes am Ende des Wortes. Folgende Wörter sind beachtenswert: *Viertel, Lebensmittel, Mandel, ein bisschen, Dattel.*

Zum Schluss erhalten die Lernenden eine Liste der Bilder, die sie beschriften sollen. Sie versuchen die österreichische Aussprache zu erkennen, sie zu identifizieren.

Übung 8. Ziel: ein Gespräch führen; österreichische Identität tolerieren.

Aufgabe: Sie haben beschlossen, eine Kokostorte zuzubereiten. So sind Sie im österreichischen Supermarkt “Hofer” und suchen die passenden Zutaten. Dabei hilft Ihnen eine Verkäuferin aus Wien. Sie nennt alle Lebensmittel, die Sie für die Torte brauchen, und möchte Ihnen ein paar Bonbons anbieten.

Führen Sie das Gespräch.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lehrkraft ohne weiteres mithilfe einer Übungsreihe eine virtuelle Reise ins deutschsprachige Land Österreich mit seinen linguistischen Besonderheiten machen kann. Wichtig ist, dass die angebotenen Lernmaterialien den DaF-Lernenden ein Bewusstsein für die Differenziertheit des Deutschen geben.

Die Entwicklung der soziokulturellen Kompetenz ist kein selbstverständlicher Prozess. Das Vorhandensein der soziokulturellen Beziehungen im Leben eines Menschen, z.B. unter Kollegen oder Mitarbeitern, die aus einer anderen Kultur stammen und deren nationalen Merkmale sich (auch) durch die Sprache zeigen, macht die

Lernenden nicht automatisch soziokulturell kompetent. Eine günstige Entwicklung erfordert sowohl langfristige Arbeit und Bemühungen der Hersteller vom Lernmaterial als auch bewusste Auseinandersetzung der Lernenden mit demselben. Dabei ist die Verbindung von Theorie und Praxis sehr wichtig.

Unseres Erachtens muss das soziolinguistische Erlernen des Deutschen in der alltäglichen Unterrichtsplanung berücksichtigt und zum expliziten Unterrichtsprinzip werden. Die Deutschlernenden sollen Plurizentrik des Standarddeutschen anwenden.

Man kann sicher sein, dass die Arbeit mit Aufgaben und Übungen, in denen die soziokulturellen Besonderheiten der deutschsprachigen Länder unterstrichen wird, den DaF-Lernenden erleichtert, die verschiedenen Varietäten der deutschen Sprache kennen zu lernen oder sich über aktuelle Themen zu informieren.

Ohne das Internet und seine Recherche- und Kommunikationsmöglichkeiten wäre das Kennenlernen der soziokulturellen Besonderheiten des Deutschen hinsichtlich nationaler Varietäten sicher schwieriger. In erster Linie helfen den DaF-Lehrenden und -Lernenden die Internet-Seiten von ORF und SRF (österreichisches Fernsehen und schweizerisches Fernsehen), unterschiedliche Formen des authentischen Deutschen kennen zu lernen und zu erkennen, wo die österreichische und schweizerische deutsche Standardsprache benutzt wird.

Die vorgestellte Untersuchung und die Herangehensweise an die Entwicklung der soziokulturellen Kompetenz besitzt Modellcharakter für die Vervollkommnung der fremdsprachlichen Kompetenzen beim Vermitteln von anderen Fremdsprachen.

LITERATUR

1. Бориско Н.Ф. Curriculum für den sprachpraktischen Deutschunterricht an pädagogischen Fakultäten der Universitäten und pädagogischen Hochschulen / Наталія Федорівна Бориско, Валентина Михайлівна Гутник. – Kiew: Lenwit, 2004. – 256 S.
2. Ammon U. Die Standardsprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Gruyter Verlag. – 1991. – 575 S.
3. Czinglar Ch. Österreichische Varietäten in der DaF/DaZ-Lehrerausbildung / Christina Czinglar. – Universität Wien, 2009. – 54 S.
4. Ebner J. Duden Österreichisches Deutsch Eine Einführung von Jakob Ebner. – Dudenverlag Wien 2008. – 52 S.
5. Ehrlich K. Stimmbildung und Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch / Karoline Ehrlich. Bählaus Verlag, Weimar. – 2001. – 336 S.
6. Hirschfeld U. Phonetik im Kontext mündlicher Fertigkeiten / Ursula Hirschfeld // *Babylonia* № 2. – 2011. – S.10–17.
7. Kellermeier-Rehbein B. Plurizentrik Einführung in die Nationalen Varietäten des Deutschen / Birte Kellermeier-Rehbein Erich Schmidt Verlag, Berlin. – 2014. – 264 S.
8. Muhr R. Österreichisches Aussprachewörterbuch. Österreichische Aussprachdatenbank / Rudolf Muhr / Peter Lang. – 2007. – Wien. – 525 S.
9. Reinke K. Phonetiktrainer B1 / Kerstin Reinke. – Ernst Klett Sprachen Stuttgart. – 2012. – 104 S.
10. R. de Chillia Varietäten Deutsch. Deutsch als plurizentrische Sprache und DaF-Unterricht /in Begegnungssprache Deutsch – Motivation, Herausforderung, Perspektiven / Rudlof de Chillia / StudienVerlag – 2006. – Wien. – S.51 – 65
11. Takahashi H. Verschiedene Varietäten des Deutschen und deren Beziehung zum Unterricht Deutsch als Fremdsprachen (DaF) / Hideaki Takahashi. – in: *Zeitschrift für angewandte Linguistik*. – 2000. – S. 19–33

12. Trim J., North B. und Coste D. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen / John Trim, Brian North und Daniel Coste. – Langenscheidt 2001. – 244 S.
13. Takahashi H. Die richtige Aussprache des Deutschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. / Hideaki Takahashi. – Peter Lang Wien. – 1996. – 300 S.
14. Wiesinger P. Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte / Peter Wiesinger. – 3., aktual. und neuerl. erweit. Aufl., Wien. – 2014. – 428 S.

LEHRWERKE

1. Навчально-методичний комплекс DU 2; Підручник для студ.вищ.навч.закладів / Бориско Наталія, Каспер-Хене Хільтрауд, Бондаренко Ельвіра та ін. – Вінниця: Нова Книга, 2011. – 344 с.
2. DU 3. Навчально-методичний комплекс: підручник / Бориско Наталія, Каспер-Хене Хільтрауд, Васильченко Елена та інші. – Вінниця: Нова Книга, 2013. – 200 с.
3. Aspekte Mittelstufe Deutsch (B1+) Cover Ute Koithan, Nana Ochmann, Helen Schmitz, u. a. Langenscheidt KG, Berlin und München. – 2007. – S. 192

Tymchenko, Yevgenia
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw

AKTUELLE MEDIENTEXTE IM DEUTSCHUNTERRICHT: DER UMGANG MIT MANIPULATIVEN STRATEGIEN

У статті розглянуто дидактичні прийоми роботи з публіцистичними текстами на рівні компетентного володіння німецькою мовою. Особливу увагу приділено аналізу засобів маніпуляції.

Ключові слова: *іношомовна компетенція, читання, публіцистичні тексти, дидактичні прийоми, засоби маніпуляції.*

В статье рассмотрены дидактические приемы работы с публицистическими текстами на уровне компетентного владения немецким языком. Особое внимание уделяется анализу средств манипуляции.

Ключевые слова: *иноязычная компетенция, чтение, публицистические тексты, дидактические приемы, средства манипуляции.*

The methods of formation of the German competence in reading mass media texts are distinguished. The great attention is paid to means of manipulation.

Key words: *foreign languages reading competence, media competence, mass media texts, means of manipulation.*

Das Ziel des Deutschunterrichts für Fortgeschrittene ist die Entwicklung der kompetenten Sprachverwendung, was nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen bedeutet, der Lerner "kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen" [12, S. 193]. Zu solchen Texten gehören auch Medientexte. Deshalb wird der Arbeit mit aktuellen publizistischen Texten viel Aufmerksamkeit geschenkt. Lesen als rezeptive Sprachtätigkeit umfasst die Technik des Lesens und die Beherrschung von Lesestrategien, die das Verstehen